

Glück im Unglück.



Haben Sie schon gehört, daß diese Nacht auf der Straße ein Mann seines Geldes wegen ermordet worden ist?

Literaturprofessoren.

Sie haben die Dichter gergliedert, zerhaat Und kommentirt ihre Formen, Und ihrer herrlichen Verse Laft Begehr in pedantische Normen.

Kaib.



Ein armer Reisender bittet um eine kleine Reisunterstützung! "Ja, warum reisen Sie denn, wenn Sie kein Geld haben?"

Die drei Bettlern.

Drei edle Bettlern nehm ich mein, Doch wie schaut jeder anders drein! Den guten Karl kann man vergleichen Mit dem bekümmerten Franzosen;

In der Conditorei.



Sie glauben nicht, mein Fräulein, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie allein gekommen sind - wenn Sie Ihre Frau Mutter mitgebracht hätten - weiß Gott, ich hätte -

Ein dicker Nis.

Die beiden Geger gingen schließlich mit Stühlen aufeinander los; haben Sie denn nicht versucht, Frieden zu stiften? Beuge: Nein, es war kein dritter Stuhl mehr da!

Beirast.



Ihr Mann hat ja wieder einen feiner modaliten Artikel über die Frauenmoden geschrieben. "Zamwohl, aber ich hab' ihn schon beirast dafür - er mußte mit einer neuen Mode laufen."

Schmerz, laß nach.



Sie wollen doch nicht ernstlich behaupten, daß Sie nur ungern die Helle mit der Freiheit vertauschen würden?"

Der Veränderliche.

Gestern warst Du noch wie tolls Herzerreißend liebevoll, Konntest ohne mich nicht leben, Molltest gern Dein Herz mir geben.

Aus Kalan.



Sieh mal, August, ich hab' Angst, hier im Haus für dich in Stein zu sein! "Salve". Womit mögen Sie denn hier bloß schiefen?"

Der Philosoph.

Mir ist's oan Ding, ob's regnen thut, Ob's schön ist oder schneit; Am Wochentag, da hab' ich ja Zum Bummeln noch so Zeit.

Die großen Ohren.



Was? für diese schauderhafte Musik wollen Sie gar noch Geld einnehmen? Bringen Sie mit lieber Walle, damit ich mich die Ohren verstopfe."

C, die Liebe!

Du verliehst deine Solde, Weil sie dich gefährt zu sehr, Das - das Geldchen ist im Golde, Und das Scheiden ist so schwer!

Wie Mayer von seinem Kobagra geheilt wurde.



Gattin: "Hermann!! Was soll dies Bild in deiner Tasche?"

Da draußen auf blühender Heide.

Von Paul Teubig. Da draußen auf sonniger Heide, Wo Erica blaut in grünem Gras, Wo harm und bitterem Leide, Manches kranke Herz genas.

Und was mir die Kiefer getroffen, Das wurde zur Wirklichkeit: Ich habe gar halbe 100000 Des Lebens Liebe und Leid.

Und draußen auf grüner Waldheide, Wo Erica blaut in grünem Gras, Wo harm und bitterem Leide, Mein kranke Herz genas.

Der Kostuf.

Stizje von Paul Stizje. Seit drei Tagen jagen graue Wolken von West nach Ost, Und von den Gassestränden am Wege rannen die großen Tropfen des letzten Regenschauers.

An einem sanften Abhang, unter überhängenden Weiden, war das Lager. Die Pladenwagen standen zusammengeschoben, die mageren Pferde graßen mit getoppelten Vorderbeinen.

Der Gendarm hatte vom raschen Gang ein rothes, jorntiges Gesicht bekommen und schritt direkt auf das Stammerbockhaupt zu.

"Ihr seid die Bande Kerpatich?" herrschte der Gendarm den Führer an.

"Ja, ja, gnädiger Herr Gendarm, sein S' so gut. Ich Kerpatich, dos Bruder und Schwoger, sein S' so gut."

Die Kinder mit ihren violetten Augen und den schlanken Weibern, die wie schmutzige Bronzen ausfanden, standen im Kreise um uns, hinter ihnen die Frauen und Mädchen; ein paar wilde Schönheiten waren unter ihnen, einige verblühte Weiber mit Säuglingen, und graugetragte, zahnlose Herzen mit stehendem Blick.

Der Gendarm wurde allmählich gesprächiger und gewann Zutrauen. Er zeigte mit ein paar Stedbriefe, seine glänzenden Sperrketten und die Padete mit den schlafensformigen Mannlicherpatronen.

Dann sprachen wir von Jagd und Wiederberei, von der Ausstellung in Wien, die er gern gesehen hätte. Aber an Urlaub war jetzt nicht zu denken. Ich bot ihm eine Cigarette an, und dabei fiel mir ein kleines Goldspießchen aus der Tasche, das den Gendarm interessierte.

"Gehört hab' ich schon davon", erwiderte er. "Was ist es eigentlich?"

"Mit dem Instrument abnt man die Stimme der Reggeiß nach, den Friepalt, wenn sie vom Bod richtig wird. Ein Bod, der den richtig nachgehörnten Ruf hört, kommt ziemlich vertraut der Stelle zu, wo er das Reh vermutet. Man nennt das "auf's Blatt springen".

"Und dann hat man ihn?" "Wenn man trifft, natürlich."

"Sergott! - wenn's so etwas auch für Menschen gäbe!" sagte er und moog das Vießchen in der Hand, "da thät' ich unferneis mandmal leicht."

Der Weg begann steiler zu werden, und wir gingen langsam in der feuchten Schmiele. Er erzählte, wie von seinem überaus harten Dienst, der größte Selbstverleugung und Pflichttreue verlangte und ihn stets vor neue Aufgaben stellte.

Jetzt war er an der Verfolgung einer großen Zigeunerbande. Sie hatten vorgelert auf der Wiese vor dem alten Schloß gelagert, achtzig Mann stark, mit Kindern und Weibern, hatten den Müller beim Pferdehandel tüchtig betrogen und zerbeulte Kupferkessel repariert, wofür sie das Zehnfache des vereinbarten Preises verlangten und durch Geschrei und Gebärden auch zu erhalten wußten.

Wir brauchten auch nicht lange zu gehen. An einer Biegung des Weges sah ich ein jorntiggedrehtes Gesicht, das sofort aufsprang und behend wie ein Wiesel davonflog.

An einem sanften Abhang, unter überhängenden Weiden, war das Lager. Die Pladenwagen standen zusammengeschoben, die mageren Pferde graßen mit getoppelten Vorderbeinen.

Der Gendarm hatte vom raschen Gang ein rothes, jorntiges Gesicht bekommen und schritt direkt auf das Stammerbockhaupt zu.

"Ihr seid die Bande Kerpatich?" herrschte der Gendarm den Führer an.

"Ja, ja, gnädiger Herr Gendarm, sein S' so gut. Ich Kerpatich, dos Bruder und Schwoger, sein S' so gut."

Die Kinder mit ihren violetten Augen und den schlanken Weibern, die wie schmutzige Bronzen ausfanden, standen im Kreise um uns, hinter ihnen die Frauen und Mädchen; ein paar wilde Schönheiten waren unter ihnen, einige verblühte Weiber mit Säuglingen, und graugetragte, zahnlose Herzen mit stehendem Blick.

Der Gendarm wurde allmählich gesprächiger und gewann Zutrauen. Er zeigte mit ein paar Stedbriefe, seine glänzenden Sperrketten und die Padete mit den schlafensformigen Mannlicherpatronen.

Dann sprachen wir von Jagd und Wiederberei, von der Ausstellung in Wien, die er gern gesehen hätte. Aber an Urlaub war jetzt nicht zu denken. Ich bot ihm eine Cigarette an, und dabei fiel mir ein kleines Goldspießchen aus der Tasche, das den Gendarm interessierte.

"Gehört hab' ich schon davon", erwiderte er. "Was ist es eigentlich?"

"Mit dem Instrument abnt man die Stimme der Reggeiß nach, den Friepalt, wenn sie vom Bod richtig wird. Ein Bod, der den richtig nachgehörnten Ruf hört, kommt ziemlich vertraut der Stelle zu, wo er das Reh vermutet. Man nennt das "auf's Blatt springen".

"Und dann hat man ihn?" "Wenn man trifft, natürlich."

"Sergott! - wenn's so etwas auch für Menschen gäbe!" sagte er und moog das Vießchen in der Hand, "da thät' ich unferneis mandmal leicht."

Der Weg begann steiler zu werden, und wir gingen langsam in der feuchten Schmiele. Er erzählte, wie von seinem überaus harten Dienst, der größte Selbstverleugung und Pflichttreue verlangte und ihn stets vor neue Aufgaben stellte.

Jede trug flirren, und ihre weißen Zähne leuchteten wie das Gebiß einer pfuchenden Aage. "Wartet, ihr Bande," leuchte der Gendarm und betrachtete eine Kratzwunde an der Hand. "Ich werde Euch helfen, verlogenes, schmutziges Diebsvolk übereinander."

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe. Nur ein halbwichsiges, etwa sechzehnjähriges Mädel, schlant und ganz dunkelbraun, klatschte in die Hände und machte eine häßliche Gebärde der Schadenfreude gegen die Geseßte, die wütend nach ihr spie.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Im Nu war das blante Stahlstetichen um die Handgelenke der jungen Frau gelegt, der ein rascher Messerlich wohl zuzutrauen war. Die Zigeuner waren ganz still geworden und trugten sich die Köpfe.

Ein nützliches Möbel.



Frau, wo ist denn mein Cylinder, ich such' ihn wie 'ne Steckadel. Geh schaff' ihn her. "Gleich, ich will nur erst die Kartoffeln tausthun."

Frei nach Heine. Däglich ging das wunderschöne Suldansbecherlein schobagieren Da, wo nämlich nodu bene Dat a Springbrunn existiren. Doch a junger Eckstafand fite Jeden Abend dort, uf Ehre, Und fer gut es fragen sond he, Ob er nich a Ksta weere. "Ne", so sprach der Eckstaf, "ich heebe Lehmann un ich bin aus Wärme, Freilein, sin S' mir nich beee, Wenn ich schleignst mich entferne!"

Frei nach Heine. Däglich ging das wunderschöne Suldansbecherlein schobagieren Da, wo nämlich nodu bene Dat a Springbrunn existiren. Doch a junger Eckstafand fite Jeden Abend dort, uf Ehre, Und fer gut es fragen sond he, Ob er nich a Ksta weere. "Ne", so sprach der Eckstaf, "ich heebe Lehmann un ich bin aus Wärme, Freilein, sin S' mir nich beee, Wenn ich schleignst mich entferne!"

Frei nach Heine. Däglich ging das wunderschöne Suldansbecherlein schobagieren Da, wo nämlich nodu bene Dat a Springbrunn existiren. Doch a junger Eckstafand fite Jeden Abend dort, uf Ehre, Und fer gut es fragen sond he, Ob er nich a Ksta weere. "Ne", so sprach der Eckstaf, "ich heebe Lehmann un ich bin aus Wärme, Freilein, sin S' mir nich beee, Wenn ich schleignst mich entferne!"



Frau (ihren Mann vom Wirtshaus holend): Na, Du scheinst wieder mal ordentlich betrunken zu sein! Mann: Was, ich betrunken! - Dann bringe mir bitte mal einen Beweis dafür!

Mein Freund Pinsel, Kunstmaler von Beruf, wollte, um in sein bishe- riges Bummelleben etwas Abwech- selung zu bringen, mal etwas schaffen. Ich empfahl ihm ein mir zufällig be- kanntes Modell, einen alten Mann, der mir für seine Zwede gerade geeig- net erschien.

Und so schickte er einen Boten hin. Eine alte Frau öffnete. "Eine Empfehlung von Kunstmaler Pinsel, Sie möchten Ihrem Mann bestellen, er soll morgen bei ihm Modell ste- hen". Darauf die Frau: "Mein Mann ist leider vorige Woche gestor- ben, - sonst recht gern."

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lägen. Und Lüge folgte auf Lüge, sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hin- aufstiegt. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken geriet. Aber als er nadzu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber flammerte sich im Sturze noch betrieblingsvoll an sein morphisches Lebensnetz. Doch mit- leidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.